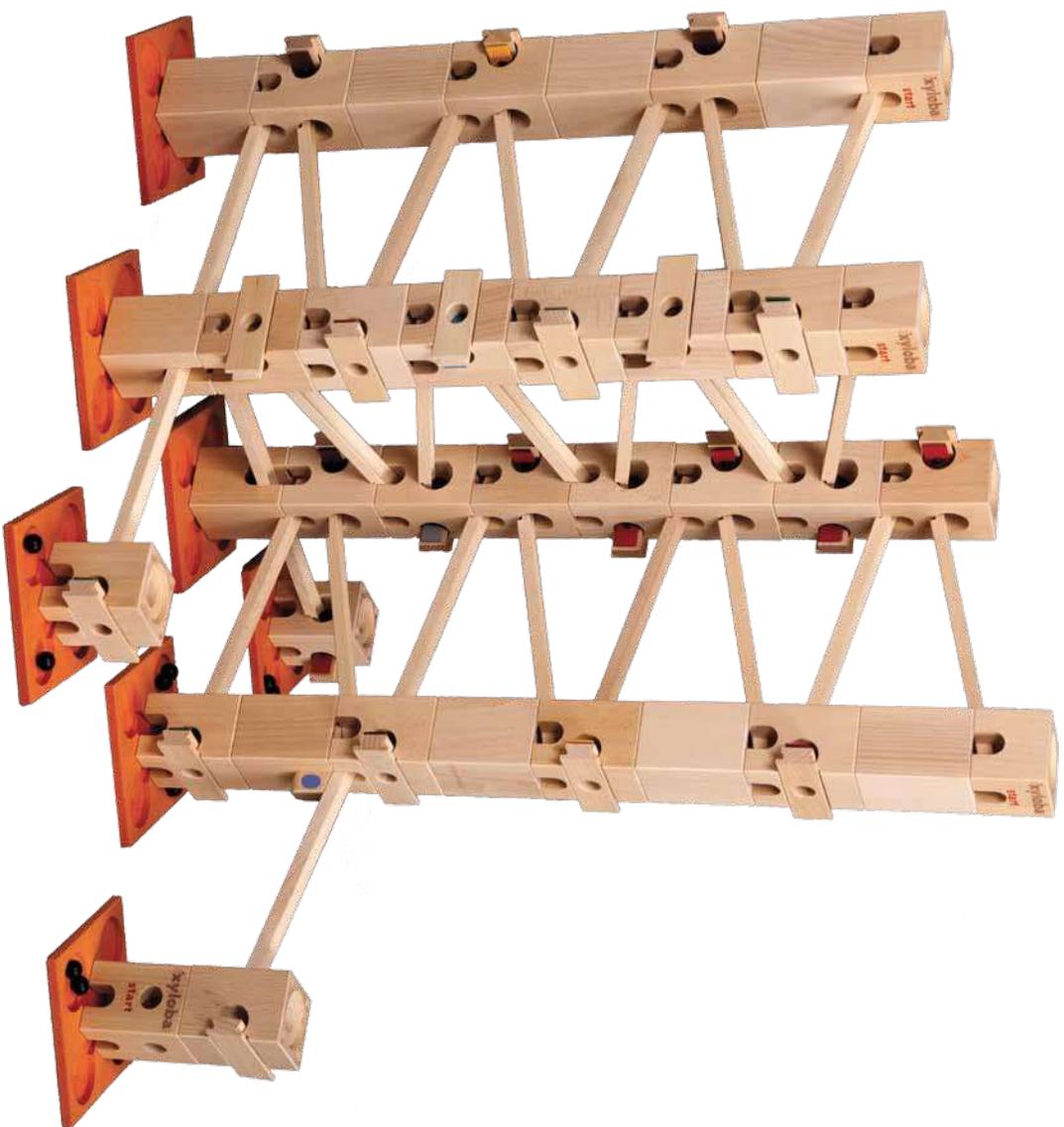


# Der Mond ist aufgegangen



Der Mond ist aufgegangen

# Der Mond ist aufgegangen

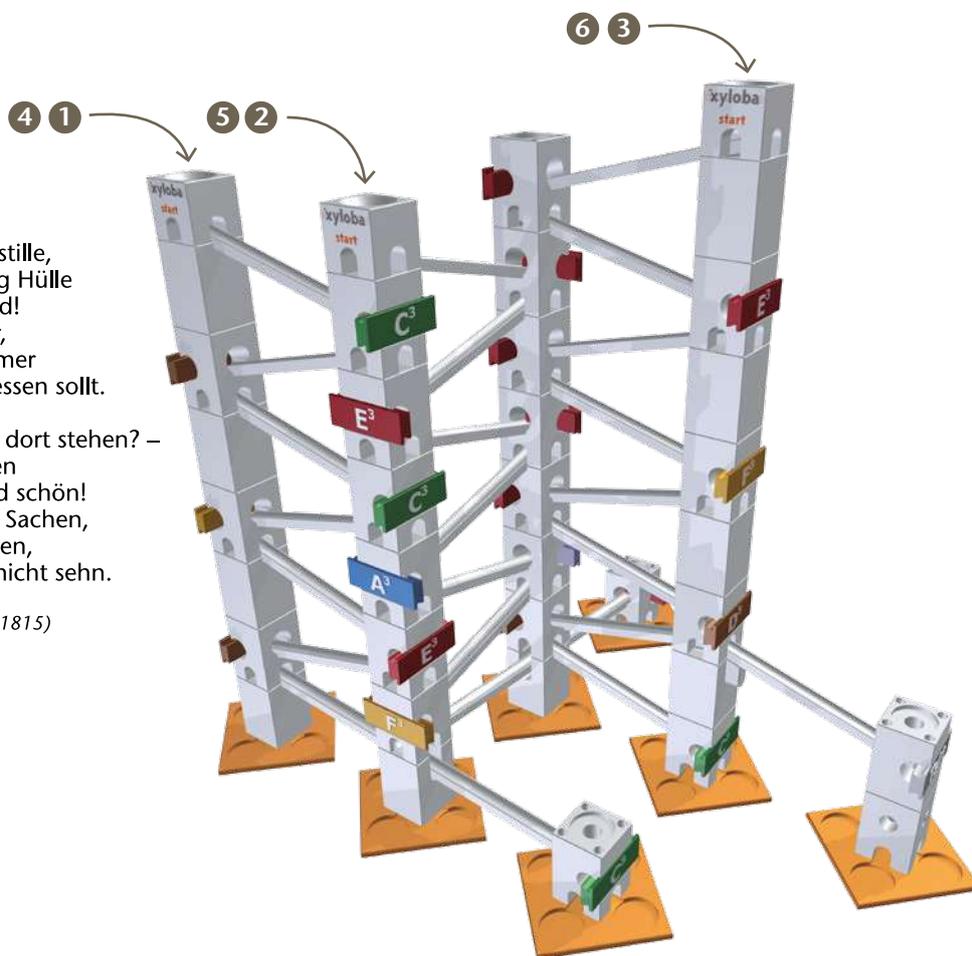
J. A. P. Schulz (1747-1800)

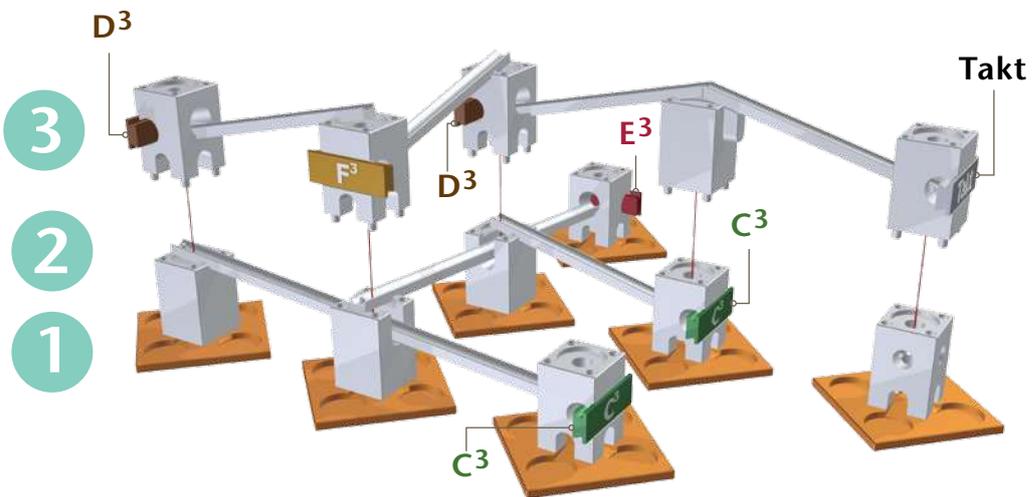
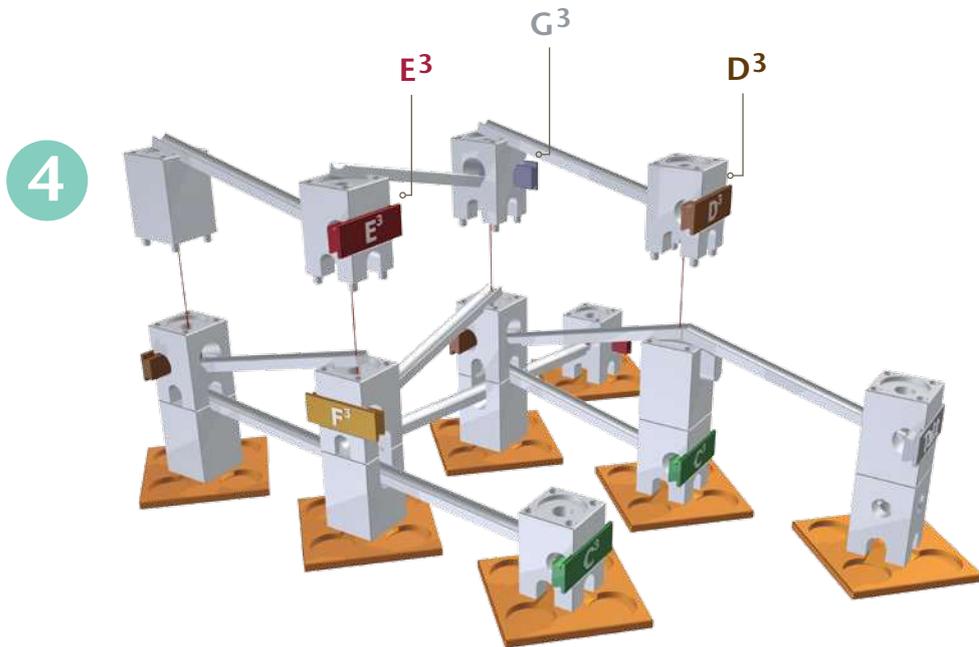
1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am  
Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und  
aus den Wie - sen stei - get der weis - se Ne - bel wun - der - bar.

2. Wie ist die Welt so stille,  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold!  
Als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

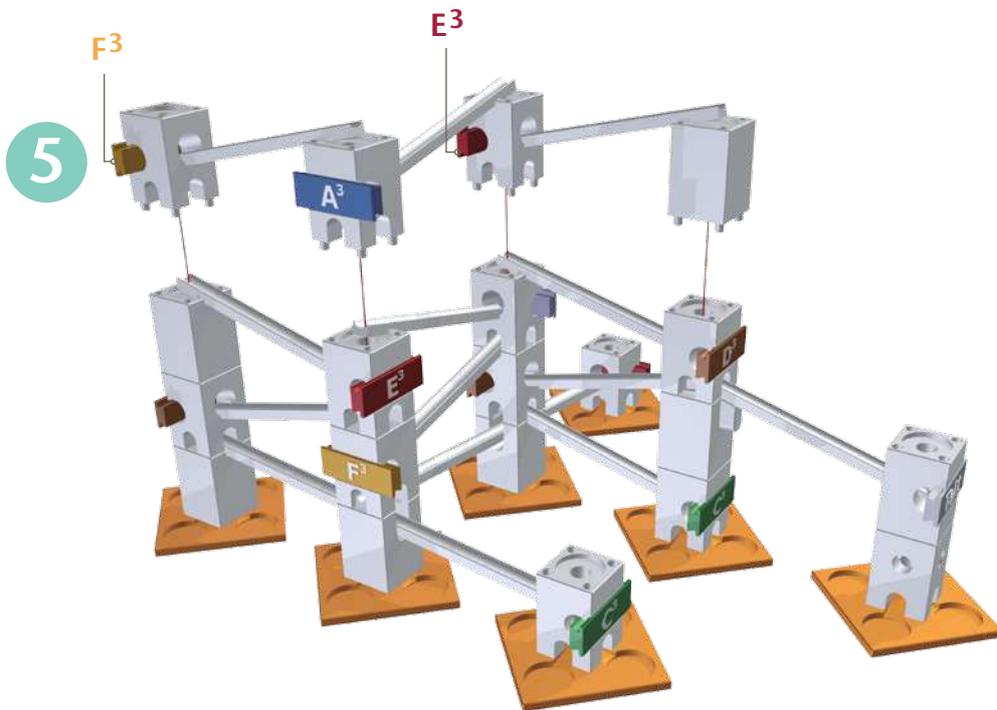
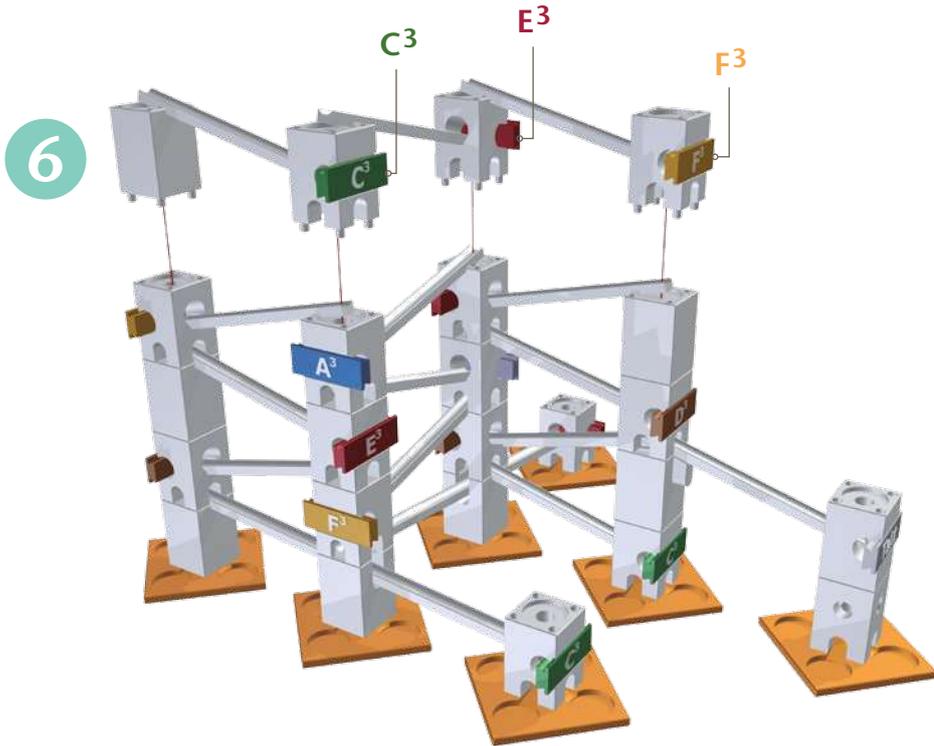
3. Seht ihr den Mond dort stehen? –  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön!  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

Matthias Claudius (1740-1815)

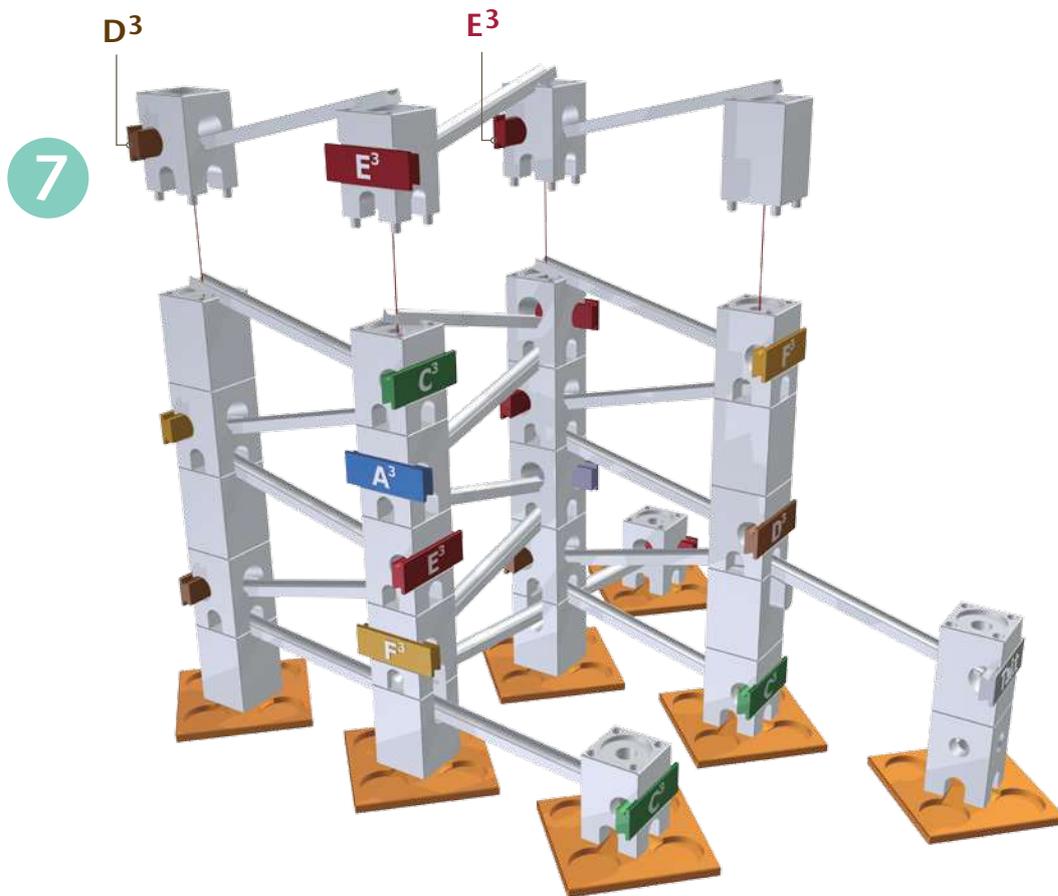




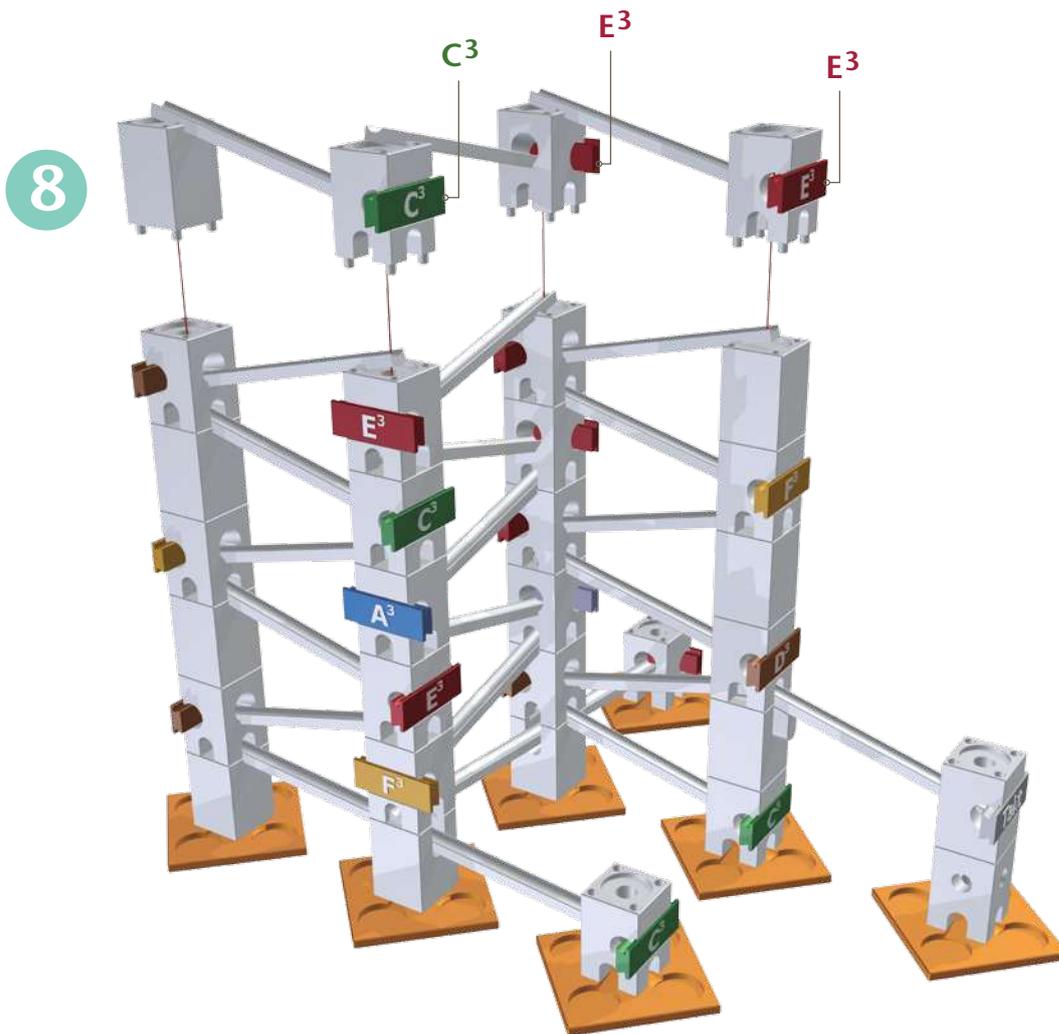
Der Mond ist aufgegangen



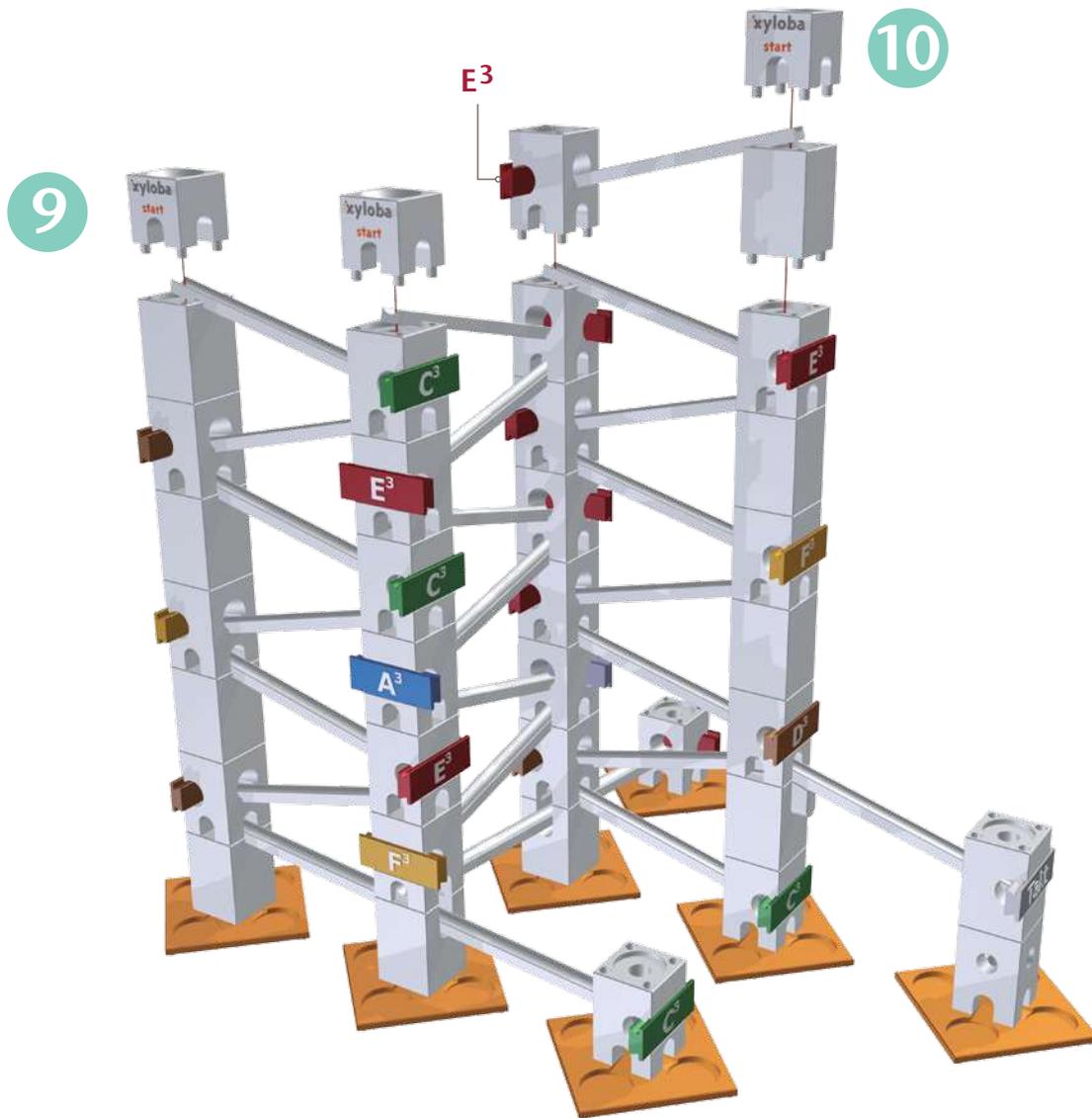
Der Mond ist aufgegangen



Der Mond ist aufgegangen



Der Mond ist aufgegangen



Der Mond ist aufgegangen

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		1		1	1	1	1	1	1	
		2	1							
		3	3	3	3	3	3	3	1	
			1							
		1								
									2	1
			1							
		1	2	3	3	3	3	3	1	
		2								
			1							
	7									
D <sup>4</sup>										
Cis <sup>4</sup>										
C <sup>4</sup>										
H <sup>3</sup>										
B <sup>3</sup>										
A <sup>3</sup>					1					
Gis <sup>3</sup>										
G <sup>3</sup>				1						
Fis <sup>3</sup>										
F <sup>3</sup>			1		1	1				
E <sup>3</sup>		1		1	1	1	2	2	1	
Dis <sup>3</sup>										
D <sup>3</sup>			2	1			1			
Cis <sup>3</sup>										
C <sup>3</sup>		2				1		1		
H <sup>2</sup>										
B <sup>2</sup>										
A <sup>2</sup>										
Gis <sup>2</sup>										
G <sup>2</sup>										

Der Mond ist aufgegangen